

Materialien zur Grün- und Freiraumplanung in München

Herausgegeben vom Arbeitskreis Öffentliches Grün im Münchner Forum e.V., verantw. Klaus Bäumler, Kaulbachstr. 12, 80539, München

1807: Friedrich Ludwig von Sckell plant „neue Grenzen des Englischen Gartens“ unter Einschluss des Finanzgartens

Inhalt: S.1| Kommentierte Auszüge von **Sckells Denkschrift über den Englischen Garten**, entnommen aus: Margret Wanetschek, **Grünanlagen in der Stadtplanung von München 1790-1860**, Hrg. Klaus Bäumler und Franz Schiermeier, München 2005. Kapitel „Die Neudefinierung des Volksgartens – Natur als Komponente städtischen Lebens, S. 33 bis 37 sowie Fußnoten Nr. 23 - 26 ebd., S. 237

Download: http://www.forummuenchen.de/wp-content/uploads/2015/11/1807_2005_Sckell-DenkschriftEnglischerGarten-Finanzgarten.pdf

Hinzufügungen des Herausgebers so wie die Seitenangaben des Originals stehen in eckigen Klammern: [MW .] bzw. [Sckell .]

Anfragen an den Herausgeber: baeumler@maxvorstadt.net. Zusammengestellt am 9.12.2015. Verwendung mit Quellenangabe Anfrage beim Herausgeber.

[MW 32] Die Neudefinierung des Volksgartens Natur als Komponente städtischen Lebens

[...]

[MW 33] Da Sckell der Stadt mit dem Englischen Garten eine Zone zueignen will, in die hinein ihre feste Gestalt aufgehen und mit fließenden Grenzen in das Land übergehen soll, strebt er nicht nur das Hineinziehen des Parks in die Stadt an, sondern auch das „unbegrenzte“ Aufgehen seiner Kunstgestalt in der freien Natur. Durch die Einbeziehung des von ihm im Landschaftsstil neu gestalteten Biedersteiner Parks im Norden der Hirschau soll der Englische Garten in das Schwabinger und Ismaninger Land übergleiten und überleiten und von dort aus mit dem Stadtprospekt zu einem Gesamtbild verschmelzen.²³ Durch das „Decrescendo von Kunstvollem zu Natürlichem“ [siehe Fn 28, dort S. 200] in der Abwicklung der drei großen Gartenabschnitte von der Stadt her: dem Schönfeldbezirk mit seinem architektonischen Brennpunkt (Rundtempel) und seiner bebauten Westgrenze (Königinstraße), dem Schwabinger Bezirk mit der natürlichen Grenze des Schwabinger Baches und dem landschaftlichen Akzent im See und dem Biedersteiner Bezirk soll das Territorium 12 der Stadt in freies Land ausklingen.

[MW 34, Abbildungen, hier nicht übernommen]

[MW 35] Zwei entscheidende Hindernisse stellen sich jedoch dem von Sckell intendierten kontinuierlichen Übergang von der Stadt zum Park entgegen: Zum einen wird die Stadt – da wo sie sich dem Südende des Englischen Gartens hätte auf tun können – durch die Umbauung des Hofgartens, das Galeriegebäude gegen das Vorgelände abgeschlossen. Zum anderen schieben sich zwei private Anwesen wie Riegel zwischen Hofgarten und Englischen Garten ein: das Grundstück des Oberkassiers Orff unterhalb der Hofgartenbastion und das Anwesen des ehemaligen Innenministers des Kurfürsten Max Joseph, Abbe Pierre de Salabert.

Gerade zu jenem Zeitpunkt, da Sckell den Englischen Garten als „Stadtspark“ neu und endgültig definiert, wird dessen Übergangszone zur Stadt hin, die Sckell frei zu halten gedachte, von Salabert Stück für Stück auf dem Weg der Versteigerung „eingekauft“ und baulich endgültig besetzt: Nach dem Erwerb des ehemaligen Theatinerhärtchens auf der dem Hofgarten vorgelegerten „Schanz“ (1802) kann der Minister durch intrigenreiche Verhandlungen, die bis zu Grundenteignungen gehen, den östlich anschließenden Friderico- oder Galli-Garten – zuletzt als kurfürstlicher Bleichplatz im Besitz der Leinwandmeisterin Katherina Langlois (1802),

[MW 36] den nordöstlich anschließenden Grund der „Edelknabenwäscherin“ Cäcilia Ableitner – die sog. „Wasch“ (direkt am Englischen Garten), den westlich benachbarten Garten des

Hofbuchhalters Wolf (1804), sowie zwei kleinere Anwesen an sich bringen („eine Wiese von den Hartschier-Stallknecht Schmidtschen Eheleuten [1804] und einen Wiesfleck ad 4781 1/2 Quadratschuh vom königlichen Hofschauspieler Piloti“). In den Bewilligungsgesuchen an den Kurfürsten weist Salabert immer wieder darauf hin, dass der Erwerb der betroffenen Grundstücke in erster Linie „zur Zierde von höchstdero Englischem Garten“ gereichen und dadurch verhindert werden soll, „daß dieser durch ein willkürliches und unförmiges Gebäude verunstaltet würde“. Die gartenkünstlerische Ausgestaltung dieses Geländes wird denn auch vom benachbarten Englischen Garten angeregt:

Zusammen mit seinem Freund, dem Hofarchivar Christian von Männlich, gestaltet Salabert das Mosaik der auf verschiedenen Ebenen liegenden Gärten zu einem einheitlichen Parkkomplex englischen Stils um.

Das Gartenareal gliedert sich nun in zwei Teile: den hoch gelegenen Wallgarten (ehem. Theatinergarten) mit einem ovalen Gemüsebeet und einem Rundtempelchen auf einem Grottenhügel und den tiefer gelegenen Palaisgarten (ehem. Wolf-, Galli-, Ableitnergarten) mit Obstbaumpflanzungen.

Die Entreesituation dieses Geländes, die Salabert selbst bei den Grunderwerbsverhandlungen immer wieder zur Sprache gebracht hatte, erfährt jedoch durch ihn eine der Konzeption Sckells nahezu entgegengesetzte Ausdeutung: Durch die Situierung seines Palais an die Ostbegrenzung des Areals wird der Zugang zum Englischen Garten auf einen Fußweg von 10 m Breite eingengt.

Nach Salaberts Tod – im Februar 1806 – dringt Sckell dann auch unverzüglich darauf, dass das Anwesen vom Hofe zurückgekauft und auf diesem Wege in den Englischen Garten integriert werde. Er will „im Salabertgarten Wege und Blick zu einem Tempel der Virtus emporführen und in schräger Achse eine Talwiese hinter dem Palais vorbei zur Königinstraße hinuntersensen, sodass der Palaisbau gewissermaßen als Staffage in den Gartenbezirk einbezogen wird.“²⁵ Trotz des noch im gleichen Jahr vollzogenen Ankaufs werden diese Pläne nicht realisiert. Dem Nachfolger Salaberts wird lediglich die Auflage gemacht, dass „die gesamte Baute und die Gartenanlage ... mit dem Englischen Garten als ästhetischer Bestandteil seiner Anlage und als Beitrag zu seiner Verschönerung in Verbindung bleibe.“ Das Salabert-Anwesen bleibt jedoch auch unter Prinz Carl von Bayern ein in sich geschlossener Komplex, der sich durch die Verbreiterung der Frühlingsstraße 1935 noch entschiedener vom Englischen Garten absetzt. Sckell kann lediglich durch Pflanzungen und Durchblicke im davor gelegenen getieften Wiesenbecken (ehemalige Elevengärten) das Palais optisch in das Parkbild einbeziehen.

[Friedrich Ludwig von Skell, Denkschrift über den Englischen Garten vom 6.3.1807]

[Skell* 13] „Bis dahin wird auch wahrscheinlich eine einfache aber zweckmäßige Bildergalerie bestehen, die den großen Gemäldeschatz hinlänglich fassen wird, und wo alsdann die gegenwärtige ohnehin nicht ganz entsprechende Galerie 8, bis zum Punkt 14, wird abgebrochen; der eingeschlossene traurige Hofgarten geöffnet, und der außen gelegene Königliche große Garten der Natur hereingezogen und endlich mit der Residenz einmal verbunden werden können: siehe die punktierte Linie x, nach welcher die neuen Grenzen des Englischen Gartens bestimmt werden müßten: Sie durchschneidet das Eigentum des Ministers von Salabert. Würde man aber diese Galerie erhalten wollen, so müßte man doch wenigstens mehrere Arkaden öffnen, und dadurch die Vereinigung mit dem englischen Garten einigermaßen zu bezwecken suchen. Allein die größten Hindernisse, die in künftigen Zeiten dieser Verbindung im Wege stehen mögen, sind allerdings der Garten und Haus des verlebten Ministers von Salabert Excellenz, welcher zur linken, und die Besetzung des Militär-Oberkassiers Orff zur rechten, den englischen Garten, an dieser Stelle, dergestalt verengen, daß nur allein der Durchweg und also nur eine Breite von 30 Fuß mehr übrig gelassen ist: Man sehe den neuen Plan B, Stelle 15, wo sich das Eigentum des Titl. Orff sogar bis an den kleinen Weg bei a erstreckt und einen Teil der Pflanzung des englischen Gartens in Anspruch nimmt. Wenn man also diese Verbindung in kommenden glücklichen Zeiten zustande bringen wollte, so ist sie ohne dem Besitz des Gartens von Salabert Excellenz, wie auch die punktierte Linie x zeigt, nicht ausführbar. Dieser Garten mit seinen Gebäuden liegt mitten vor, und letzteres verengt nicht allein den Weg, sondern versteckt sogar die schöne Aussicht des großen Volksgartens, und wenn das geschmacklose Geländer, welches dieses Haus umgibt, auf die eigentliche Grenze und Eigentum dieses verlebten Hr. von Salabert wäre errichtet worden, so hätte man da mit 6 Pferden nicht einmal die Kehre machen können. Auch das Haus des Titl. Orff 11, dieses zwar artig bürgerliche Gebäude, ist am Eingang eines solchen ansehnlichen Gartens, wo sich Griechische Tempel, Monumente im höheren Stil der Baukunst zeigen sollten, keine schickliche Verzierung und sollte bei jener Epoche, wo die Residenz erbaut und der Englische Garten hereingezogen wird, nicht länger mehr gesehen werden. Dann aber kann ein großes Bild sich vor dem Königlichen Palaste aufstellen, es kann sich in der Gegend 16 im Vordergrund eine starke Anhöhe zeigen, und sich mit dem gegenwärtigen hinter der Galerie leider noch existierenden Wall der ehemaligen Festung allmählich herabsenken, letzteren verschwinden machen und den lieb-

lichsten Abhang bilden. Auf dieser Höhe würde sich ein Griechischer Tempel, der alten Tugend geweiht, erheben, den die schönsten Bäume überschatten und tausende der mannbaren Jugend beleben würden, [MW 37] während der majestätische Wald Hirschanger mit seinen Auen und Bächen die reizende Ferne schließen dürfte: Es kann also einer höchsten Regierung unmöglich gleichgültig sein, wer der künftige Eigentümer des Gartens und Hauses von Salabert werde und welchen Gebrauch dieser sowohl von Haus als Garten machen könnte.“²⁶

Friedrich Ludwig von Skell, Denkschrift über den Englischen Garten vom 6.3.1807

[Skell 14] „Im ersten Fall, und wenn ein Garten oder Park wirklich eine große Ausdehnung hat, wie der Englische Garten bei München, so sollte sie sich doch wenigstens einmal entdecken lassen und die Verwunderung erregen. Im letzteren Fall wird die schöne Erfindung des Ha, Ha, angewendet, welcher die Grenzen der Phantasie überläßt, sie nach Gefallen zu bestimmen. Allein der Englische Garten bietet keine einzige Stelle dar, wo er sich in seiner ganzen Größe zeigen könnte: Mehrere Scheide-Wände, und der in der Mitte gelegene und noch nicht gehörig geöffnete Hirschanger-Wald lassen einen großen Raum kaum vermuten. Aus diesem Grunde muß man also raten, daß bei 57 der Wald Hirschanger geöffnet werde, damit das Auge in die inneren Teile eindringen und die ganze Tiefe der Anlage bemessen könne.“²⁷

Friedrich Ludwig von Skell, Denkschrift über den Englischen Garten vom 6.3.1807

Die großartig konzipierte Integrierung von Stadt und Land mittels des Parks sucht Skell, da er weder die Öffnung der Hofgarten Nordseite durch den von ihm vorgeschlagenen Abriss der Galerie (oder zumindest die Öffnung ihrer Arkaden) noch die Umgestaltung des Salabert-Gartens und die Integrierung des Orffschen Anwesens, noch die Hinzugewinnung des Biedersteiner Geländes erwirken kann, in der inneren Durchgestaltung des Parks mit landschaftsgärtnerischen Mitteln zu intensivieren: Er fasst die Einzelkompartimente zusammen, öffnet Durchblicke, gewinnt durch Ausräumen leerer weiter Wiesenflächen „Luftperspektive bis in feuchtverklärte Fernen!“²⁸

Trotz dieses optischen Bezuges macht die Stadt sich den Englischen Garten nicht zu eigen. Die von Skell vorausgesetzte Resonanz in der Stadtbevölkerung bleibt noch lange Zeit recht mäßig. Im Englischen Garten sind nicht selten mehr ausländische Gäste als Münchner anzutreffen. Entscheidender als in der abseitigen Lage des Parks ist dies durch die Diskrepanz begründet, die sich zwischen der Naturfreudigkeit des von Skell adressierten und erwarteten Besuchers und dem spezifisch „münchenerischen“ Naturgenuss auftut.

23 BSV, Gärtenamt, A/4 Englischer Garten 7 Plan A, Friedrich Ludwig von Skell 1804

24 BSB, HS-Abt, cod, icon. 178 m, 1811 Bemerkungen und Erläuterungen des Hofgarten-Intendanten Friedrich Ludwig von Skell zu dem von ihm u. d. 14. Juli 1811 S. K. H. d. Kronprinzen Ludwig von Bayern vorgelegten Plan der für einen Teil des Englischen Gartens bei München projektierten neuen Anlagen

25 Hans Rose, Eine unveröffentlichte Denkschrift Friedrich Ludwig von Skells über den Englischen Garten in München München 1931

26 Archiv des Finanzministeriums „Englischer Garten, Anlagen, Bauten pp 1800-1811, inkl, Repert pg. Titl., B II N. 45“, Denkschrift Skells über den Englischen Garten zu Plan A und B vom 6.3.1807

27 Archiv des Finanzministeriums „Englischer Garten, Anlagen Bauten pp 1800-1811, inkl, Repert pg. Titl., B II N. 45“ Denkschrift Skells über den Englischen Garten zu Plan A und B vom 6.3.1807

28 Jakob Hallbaum. Der Landschaftsgarten, seine Entstehung und seine Einführung in Deutschland durch Friedrich Ludwig von Skell, 1927